
Prozesse sozialer Positionierungen

Lisa Abbenhardt

Prozesse sozialer Positionierungen

Gründende zwischen Hilfebezug
und Selbstständigkeit

Lisa Abbenhardt
München, Deutschland

Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2017

ISBN 978-3-658-19171-9 ISBN 978-3-658-19172-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-19172-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Danksagung

Das vorliegende Buch wurde als Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München im November 2016 eingereicht. Der Weg bis hin zur Fertigstellung der Doktorarbeit war weitaus spannungsreicher und vielfältiger als ich mir das zu Beginn dieser Lebensphase vorstellte. Neben dem Erheben und Auswerten von Interviews und dem Schreiben der Arbeit, prägte diese Zeit auch die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft und mit meinem eigenen Selbstverständnis als Wissenschaftlerin. Die Zeit war in dieser Hinsicht für mich fachlich und persönlich aufschlussreich und formend zugleich. Auf diesem Prozess haben mich viele großartige Menschen begleitet, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte.

Ein besonders großer Dank gilt meinem Doktorvater Hans J. Pongratz. In erster Linie möchte ich mich für das Vertrauen bedanken, das Hans Pongratz mir über all die Jahre schenkte. Sein Vertrauen, seine Wertschätzung und Unterstützung waren für mich immer wahrnehmbar. Hierdurch hatte ich die Freiheit und den Raum meine Position als Wissenschaftlerin zu finden. Nicht weniger dankbar bin ich Hans Pongratz für seine inhaltliche Unterstützung: Sein ehrliches Interesse an meiner Arbeit und der Entwicklung der Dissertation haben stets zu produktiven und ertragreichen Diskussionen geführt. Die kontinuierliche Begleitung meines Dissertationsprozess durch Hans Pongratz ist von großem Wert für mich.

Auch Hella von Unger, meiner Zweitbetreuerin gilt ein großer Dank. Ihr konstruktiv-kritischer Blick ermöglichte mir immer wieder eine neue Perspektive auf mein empirisches Material und trug zur Reflexion meiner eigenen Rolle als Wissenschaftlerin bei. In den inhaltlich ergiebigen Gesprächen mit ihr, vermittelte sie mir außerdem immer ihre grundlegende Anerkennung. Um die Unterstützung durch Hella von Unger bin ich sehr dankbar.

Ganz besonders möchte ich mich bei meinen Interviewpartner/-innen bedanken. Ohne sie, die mir ihre Lebensgeschichten erzählten und mich an ihren persönlichen Erfahrungen und Gedanken teilhaben ließen, ihre Offenheit und ihr Vertrauen, wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Ich hatte das große Glück in mehreren selbstorganisierten Interpretations- und Lesegruppen auf konstruktive, interessierte und wertschätzende Kolleginnen und Freundinnen zu treffen. Neben der Möglichkeit in diesen Zusammenhängen mein Datenmaterial zu besprechen und Theorien zu diskutieren, lernte ich hierbei tolle und kluge Menschen kennen, die auch für alle lebensweltlichen Fragen rund um das Schreiben der Doktorarbeit wichtige Bezugspersonen waren. Einen großen Dank hierfür möchte ich Aisha Ahmad, Flaminia Bartolini, Susanne Becker, Yvonne Berger, Jenni Brichzin, Gabriele Fischer, Marina Ginal, Johanna Leinius, Katharina Ruhland, Gianna Schlichte, Sarah Schönbauer, Lea Schütze, Jana Türk und Julia Wustmann aussprechen. Daneben gilt ein besonderer Dank meiner Mentorin Imke Schmincke, durch deren ermutigenden Ratschläge ich immer wieder neue Energie für die Arbeit finden konnte.

Sowohl im Oberseminar von Hans Pongratz als auch in der Forschungswerkstatt von Hella von Unger hatte ich die Möglichkeit mein Datenmaterial und erste schriftliche Entwürfe meiner Doktorarbeit in einem konstruktiven Rahmen zu besprechen. Mein Dank für die vielen aufschlussreichen Kommentare und Deutungen gilt: Pia Becker, Susanne Becker, Yvonne Berger, Thomas Birken, Jenni Brichzin, Ana Cardenas, Oskar Fischer, Anna Huber, Corinna Klinger, Holger Knothe, Johannes Kögel, Felix Marciniowski, Dennis Odukoya, Katrin Roller, Petra Schütt, Lea Schütze, Jana Türk und Daniela Wühr.

Die Leser/-innen meiner Arbeit, die sich viele Stunden mit meinen Texten auseinandersetzten, sie korrigierten, hilfreich und mitdenkend kommentierten, halfen mir sehr in dieser angespannten und stressigen Abschlussphase. Vielen herzlichen Dank an: Regina Becker, Jenni Brichzin, Gabriele Fischer, Laura Hanemann, Angela Roth, Lea Schütze und selbstverständlich an Frank Seiss, dem Lektor meiner Arbeit.

Dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, insbesondere Stefan Bernhard, danke ich für die gute und kollegiale Zusammenarbeit im Forschungsprojekt „Selbstständig statt hilfebedürftig? Die Gründungsförderung durch Einstiegsgeld“. Ebenso möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, das Datenmaterial für die vorliegende Arbeit zu nutzen.

Nicht zuletzt gilt meinem privaten Umfeld – vor allem meinen Eltern, meinen beiden Schwestern, meinen Freundinnen und Freunden – ein großer Dank für ihre immer spürbare Unterstützung, ihre Geduld und schlicht: für ihr Da-Sein.

Inhalt

1	Nur mit Biss und Phantasie? Gründen mit ‚Hartz IV‘	1
2	Solo-Selbstständigkeit, Gründungen und Erwerbslosigkeit	13
2.1	Solo-Selbstständigkeit und Gründungen im Wandel	15
2.2	Existenzgründungen im SGB II	29
3	(Selbst-)Positionierungen in der „Aktivgesellschaft“	51
3.1	Die Gesellschaft unternehmerischer und aktiver Subjekte	55
3.2	Gouvernementalität, Subjektivierung und Positionierung	81
3.3	Zusammenfassung	105
4	Biographien und Gründungen: Methodologie und Methode	111
4.1	Qualitatives Forschungsdesign: Prinzipien und Annahmen	113
4.2	Forschungskontext	130
4.3	Forschungsethische Herausforderungen	148
4.4	Das Sample der Implementationsstudie und Fallauswahl	162
5	Positionierungen zwischen Hilfebezug und Selbstständigkeit	171
5.1	Nicolas Nathan	173
5.2	Tamara Tizian	194
5.3	Ferhat Fatih	212
5.4	Elisabeth Ernst	230
5.5	Luisa Lucas	249

X		Inhalt
5.6	Sebastian Simon	270
5.7	Institutionenbezüge: Positionierungen und Agency	288
6	Positionierungen als Selbstständige	321
6.1	Positionierungen: Prozesshaftigkeit, Institutionenbezug und Agency	324
6.2	Folgerungen für die Praxis	339
6.3	Positionierungen und Individualisierung	342
	Literaturverzeichnis	347